

**Erſcheinung**  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag.

**Preis**  
Bier jährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M 5 A,  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M 25 A,  
auswärts 1 M 45 A.

Einrückungsgebühr  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.



**Erſcheinung**  
wöchentlich viermal  
Dienstag, Donnerstag  
Samstag u. Sonntag

**Preis**  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für  
Welzheim 1 M 5 A  
durch die Post  
im Oberamtsbezirk  
Welzheim 1 M 25 A,  
auswärts 1 M 45 A.

Einrückungsgebühr  
die 3spaltige Zeile oder  
deren Raum 9 Pfg.,  
auswärts 10 Pfg.

## Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Nr. 2.

Welzheim, Dienstag den 4. Januar 1887

21. Jahrgang.

### Amtliche Verfügungen. Welzheim. Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, die Fleischschauregister umgehend hierher einzusenden.  
Den 31. Dezember 1886.

R. Oberamt: Kirchgraber.

#### Dienstnachrichten.

\* \* In Folge der im Monat November 1886 in Stuttgart stattgehabten Prüfung in der Thierheilkunde ist u. A. der Kandidat Robert Oftertag von Gmünd zu Uebernahme von Diensten in der Thierheilkunde ermächtigt worden.

#### Württemberg.

\*\* **Welzheim.** Am Sylvesterabend feierte der Turnverein im Lammfaal in gemüthlicher Weise seine Christbaumfeier. — Nachdem jetzt die Verkehrswege wieder hergestellt sind und der Schnee sich fest gesetzt hat, besitzen wir nunmehr eine herrliche Schlittenbahn, von welcher auch Jung und Alt ausgiebigen Gebrauch macht.

**Stuttgart, 1. Januar.** Die Bewegung der Sammlung von Petitionen an den Reichstag um Annahme der Militärvorlage im Ganzen und möglichst rasch, welche vor dem Christfeste von dem konservativen Vereine in Württemberg eröffnet worden ist, nimmt, nachdem die großen Verkehrsstörungen beseitigt und die Festzeit vorüber, tagtäglich größere Ausdehnung an. Von allen Landesteilen wird um Zusendung gedruckter Exemplare der Petition gebeten, von welchen bereits verschiedene, mit zahlreichen Unterschriften versehen, wieder zurückgekommen sind. Interessant sind die Begleitschreiben schon deswegen, weil sie Auskunft über die im Volke herrschende Stimmung geben. In einem solchen, aus einer Oberamtsstadt heißt es: „Auf derselben stehen die Namen mehrerer Herren, die der Volkspartei angehören. Von den angesehenen Persönlichkeiten der Stadt, die gerade anwesend und erreichbar waren, fehlt keine Einzige.“ In einem zweiten heißt es: „Die Mehrzahl der Unterzeichner, sind weitaus Katholiken, darunter Stöck-ultramontane. Ein anderes Begleitschreiben schließt: Es ist in der That betrübend, daß in einer solchen Situation, in welcher gleichsam das Vaterland ruft, die widerspenstigen Parteien im Reichstage ihre Pflicht gänzlich vergessen zu haben scheinen. In einer Landgemeinde haben die bürgerlichen Kollegien, der Militär- und Veteranenverein unterschrieben. Die Absendung der Petitionen an den Reichstag wird am Mittwoch, den 5. Januar abends erfolgen, und werden alle diejenigen Petitionen, welche bis zu

diesem Tage Mittags in Stuttgart unter der Adresse Eduard Elben einlaufen, noch befördert werden und wird dringend um Einhaltung dieses Termins gebeten. Da jedoch nach den bisherigen Erfahrungen nicht zu erwarten ist, daß eine Entscheidung im Reichstage vor der zweiten Woche des Januar erfolgen wird, so wird am Samstag den 8. Januar eine zweite und letzte Sendung abgehen, womit alle Petitionen, welche bis zu diesem Tage mittags einlaufen, nach Berlin befördert werden.

§ **Cannstatt, 28. Dez.** Auf Veranlassung des Reichseisenbahnbauamts läßt die Königl. Eisenbahnverwaltung eine beträchtliche Anzahl Wagen zur Verwendung bei einer allenthalben Mobilmachung, namentlich zur Beförderung von Kavallerie ausrüsten. Die Ausführung dieser Arbeit wird in der hies. Centralwagenwerkstätte sehr beschleunigt, so daß die verlangten Wagen bis Ende Febr. fertig sein werden. Die Kosten sollen sich auf 27 000 bis 30 000 M. belaufen.

§ **Stuttgart, 30. Dez.** Gestern starb hier Oberst v. Finkh, Abteilungschef im k. Kriegsministerium, ein sehr beliebter und in der Waffentechnik besonders erfahrener Offizier, der sich bei Neuorganisationen und Einführung neuer Waffen große Verdienste um die Armee erworben hat.

— Auf dem **Badnanger** Bahnhof wurde dieser Tage ein Güterwagen erbrochen, und einem Rotgerber 5 Häute daraus entwendet.

— **Erbschaft.** Stuttgarter Blätter berichten über eine namhafte Erbschaft, welche in Amerika zu erheben sei. Ein gewisser Henry Bureika (aus Württemberg stammend) soll kürzlich in Robertson im Staate Kentucky nachkommenlos verstorben sein und ein Vermögen von 150 000 Thaler hinterlassen haben. Es ergeht nun an etwaige in Württemberg wohnende Anverwandte die Aufforderung, sich in Valde zu melden, andernfalls das gesamte Vermögen dem Staat zufallen würde.

#### Deutschland.

— Mit dem neuen **Repetierge** wehr sind zunächst die Grenzarmee Korps versehen worden, das heißt das 4., 7., 10., 11., 14. und 15. Corps. Zum Frühjahr schon dürfte die Bewaffnung der ganzen Armee mit dem neuen Gewehr beendet sein.

— Wie verlautet, wird demnächst auch das Velociped bei uns für den Armeegebrauch officieell zur Einführung kommen und zwar soll dasselbe vorerst den Ordonanzdienst zwischen den einzelnen Forts einer Festung versehen, soweit derselbe nicht durch den Telegraphen besorgt wird.

— Man schreibt der Nat.-Lib. Corr. aus **Südwestdeutschland:** Auch hier beherrscht natürlich die Militärvorlage das gesamte politische Interesse und die Stimmung ist, entsprechend der lebhafteren Natur des süddeutschen Volkes, eine ungleich erregtere als im Norden. Es braucht kaum verüchert zu werden, daß in den weitesten Kreisen des Bürgertums, soweit es eben nicht durch ultramontane, demokratische oder sozialdemokratische Einflüsse beherrscht wird, der Wunsch allgemein ist, der Reichstag möchte die zur militärischen Sicherheit des Vaterlandes notwendigen Mittel gewähren. Man ist hierzulande auch viel fester von dem baldigen Ausbruch eines Krieges überzeugt, als es in Norddeutschland der Fall zu sein scheint, u. man würde hier die Gefahren und Leiden eines neuen Waffengangs mit Frankreich, wenn er auch noch so günstig ausfällt, natürlich in viel unmittelbarer Nähe fühlen als in Berlin. Es ist daher wohl begreiflich, daß die Stimmung erregter und, wenn man will, auch besorgter ist als in der kühlen Luft der Reichshauptstadt. Ueber die Reichstagsmehrheit kann man hier in jedem politischen Gespräch die bittersten Ausfälle des Unwillens hören, auch von Leuten von entschiedenster liberaler Gesinnung.

— Papst Leo hat an Kaiser Wilhelm und die Königin von Spanien als Neujahrs-gabe das Werk „Moral und Apologetik“ übersandt. Dasselbe schildert die früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und dem Papstthum.

— Nach einem Bericht Pariser Blätter habe der franz. Gesandte in Berlin an Florenz gemeldet: Fürst Bismarck habe ihm versichert, seine Politik werde niemals auf einen Angriff gegen Frankreich ausgehen, so lange dieses nicht Feindseligkeiten beginne. Der Gesandte habe hinzugefügt, in Deutschland seien, abgesehen von den Grenzstädten, keinerlei Kriegsrüstungen bemerkbar.

— Der Kaiser wird am 18. Januar



im königlichen Schlosse zur Abhaltung eines Kapitels des Ordens vom Schwarzen Adler und zur Aufnahme neuer Mitglieder die kapitelfähigen Ritter des Ordens um sich versammeln. Am 23. desselben Monats findet im königlichen Schlosse die Feier des Krönungs- und Ordensfestes in der hergebrachten Weise statt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Uebereinkommen zwischen Deutschland und England betreffend das Sultanat Sansibar und die Abgrenzung der deutschen und englischen Interessensphären in Ostafrika.

— Der französ. Botschafter in Berlin, Herbette, wurde zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt.

### Ausland.

† Paris, 31. Dez. Bei dem Empfang der Wechselagenten erklärte Goblet, er finde die geäußerten Besürchungen bei Frankreichs Beziehungen zu allen Mächten nicht gerechtfertigt und erinnerte an die wiederholten Erklärungen der Regierung, daß sie den Frieden wolle. Es hänge nicht von Frankreich ab, den Zustand des bewaffneten Friedens in Europa aufhören zu machen. Er glaube und hoffe bestimmt, daß daraus kein Krieg hervorgehen werde. Die Regierungspolitik werde von diesem Gesichtspunkte aus geführt. Allerdings könne es eine Eventualität geben, die Frankreich nach fünfzehnjähr. Arbeiten kaltblütig ins Auge fassen könne u. müsse. Das beste Mittel zur Friedenserhaltung sei die Bewahrung der Ruhe.

† Die französische Regierung läßt zur Ergänzung des Pferdebestandes der franzöf. Armee, wie die „Boss. Stg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, seit Monaten bedeutende Pferde-Ankäufe in Jütland und auf den dänischen Inseln ausführen. Anfangs wurde von den französischen Händlern angegeben, daß die Pferde für verschiedene Pferdebahngesellschaften bestimmt seien, aber die Anzahl der aufgekauften Pferde ist so bedeutend, daß es sich nur um Ankäufe für die französische Kavallerie und Artillerie handeln kann.

† Petersburg, 30. Dez. Der Generalmajor v. Kaulbars ist zur Verfügung des Oberkommandierenden der Gardetruppen des Petersburger Militärbezirks gestellt worden.

† In Rußland wird dieses Jahr die Rekrutenaushebung früher vorgenommen, als sonst. Kein besonders friedliches Zeichen.

† Ein Befehl des Zaren ordnet an, daß die russischen Offiziere und Beamten, welchen seinerzeit bulgarische Orden verliehen worden sind, dieselben ablegen.

† Wien, 2. Jan. Ich erfahre aus allerbesten diplomatischen Kreisen, daß Fürst Alexander der bulgarischen Deputation erklärt hat, er würde unter keinen Umständen nach Bulgarien zurückkehren.

## Erzählung.

### Schicksalswege.

Ein Wiener Roman in zwei Bänden  
von August Leo.

(Fortsetzung).

„Ich verstehe,“ sagte sie. „Sie wünschen mich zu schrecken, um irgend ein Uebereinkommen mit mir zu schließen.“

Heinrich von Beker hob seine rechte Hand, welche weiß und fein war wie die einer Frau, und schnappte den dritten Finger

mit knallendem Tone auf den Daumen ab.

„Verschwenden wir weiter keine Worte,“ sagte er. „Sie können jetzt hinaufgehen und ihr Straßenkostüm ablegen, ich will Ihnen Ihr neues Zimmer zeigen, es ist ziemlich entfernt von dem, das für Lisi's Nichte bestimmt war, und hat mit Lisi's Zimmer keine Verbindung. Dort werden Sie einige Stunden bleiben, doch wenn Sie mir bis Morgen Früh nicht genau und deutlich erklärt haben, warum und von wem Sie in dieses Haus geschickt wurden, lasse ich einfach die Polizei benachrichtigen und die Blumenmacherin Fanny Coner wird auf das Zeugnis der Wärterin hin wahrscheinlich etwas weniger bequem im Polizeigefangenenhause einquartiert werden! Ich habe kein Begehrt, diese Unterredung zu verlängern — nun also, für was entschließen Sie sich?“

Fanny schien einen Augenblick nachzudenken. „Wenn ich Ihnen sage, weshalb ich hier bin und wer mich hersandte,“ fragte sie, „versprechen Sie mir, mich dann sogleich das Haus verlassen zu lassen, ohne mir ein Hindernis in den Weg zu legen?“

„Ja,“ war die Antwort, „das heißt, wenn ich Ihre Geschichte wahrheitsgetreu finde.“

Beker deutete auf das kleine Empfangszimmer, neben dem sie standen.

„Treten wir hier hinein,“ jagte er. Sein Benehmen war so ausgesucht fein und höflich, als ob er ihr das liebenswürdigste Anerbieten gemacht hätte.

Fanny trat mit ihm in das Zimmer und sank auf den Stuhl, den er ihr anbot. Auch er setzte sich.

Ein kurzes Schweigen folgte, doch Fanny war die Erste, die es brach.

„Welchen Beweis habe ich dafür,“ fragte sie, „daß Sie mir Ihr Wort halten?“ Herr von Beker zuckte die Achseln.

„Mein liebes Fräulein Coner,“ jagte er sanft, „welchen vernünftigen Grund, Sie hier zurückhalten, könnte ich denn haben, nachdem ich erfahren habe, was ich zu wissen wünsche? Es scheint mir, daß der einfache gesunde Menschenverstand Ihnen das sagen muß. Ihre Gegenwart, so angenehm sie sonst sein mag, ist für mich von keiner Wichtigkeit; wenn Sie einmal entwaffnet sind, sind Sie mir nicht mehr gefährlich und Ihre Freiheit ist dann eine Sache, die mich nicht weiter interessiert.“

Fanny zögerte einige Momente, dann faßte sie einen plötzlichen Entschluß.

„Nun gut,“ sagte sie, „ich will Ihnen Alles sagen, doch erst müssen Sie mir ihr heiliges Ehrenwort darauf geben, daß Sie mich dann freilassen.“

„Ich gebe Ihnen mein heiliges Ehrenwort darauf,“ war die feste und ruhige Antwort.

„Ich bin hier auf Wunsch und Veranlassung Ihrer Frau,“ sagte sie. „Allein Ihr Stiefsohn weiß nichts von der Sache. Frau von Beker glaubte, daß ihre Schwester und ihre Nichte in Gefahr seien und ihrer Hilfe bedürften;“ und darauf fuhr sie fort, frei und offen Alles zu sagen; sie fühlte, daß Frau von Beker selbst ihr dies Verfahren angeraten hatte. Ihr Eintritt in das Haus hatte nicht die gewünschten Folgen gehabt und sie wußte, daß ihr viele kummervolle Stunden bevorstünden, wenn sie daran dachte, wie schlecht sie ihrer Wohlthäterin deren Güte und Freundlichkeit belohnt hatte.

Doch von diesem erbarmungslosen, harten Manne in das Gefängnis geschickt zu werden, ihr Leben für immer zu Grunde gerichtet zu haben, viele Jahre lang unter der Last unverdienter Schande zu leiden — das verlangte Frau von Beker sicher nicht; und sie selbst würde ihr geraten haben, lieber das zu thun, was sie that, als einem so entsetzlichen Schicksale entgegenzugehen.

Als ihr Bericht beendet war, stand sie auf.

„Ich habe Ihnen jetzt Alles erzählt,“ sagte sie, „und ich hoffe, daß Sie mir Glauben schenken.“

Heinrich von Beker erhob sich ebenfalls langsam, indem er antwortete:

„O ja, ich glaube Ihnen Alles. Ich bin dem, was Sie sagten, mit größter Aufmerksamkeit gefolgt und die Sache stimmt wunderbar. O ja, jedes Detail trägt den Stempel der Wahrheit.“

„Dann,“ sagte Fanny, „verlange ich jetzt die Erfüllung Ihres Versprechens.“

Er lachte auf's Neue. Der sonderbare Schein in seinen Augen, der bald kam und bald ging, wurde jetzt so stark, daß man seinen Blick kaum ertragen konnte, doch sein Gesicht war unbeweglich, als ob es aus Marmor wäre.

„Sie dachten also wirklich, daß ich mein Versprechen halten würde?“ fragte er leise. Die vollkommene Ruhe dieser Worte ließ sie fast teuflisch klingen.

Fanny schrad entsetzt zurück. „Ah!“ rief sie. „Wollen Sie damit sagen, daß Sie mich nur betrogen haben?“

Er stieß wieder sein entsetzliches, eisig kaltes und doch leises Lachen aus  
(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

\* In Offenburg (Baden) brannte am 30. Dezbr. die große Aktien-Spinnerei total nieder.

\* Eine gesunde Gegend für das schöne Geschlecht ist Wunsiedel. Dort leben 246 Witwen, während nur 86 Witwer sich ihres Lebens freuen.

\* Verbrannt. In Secourt bei Metz ist ein 73jähriger Greis in schrecklicher Weise ums Leben gekommen. Derselbe wurde in fast verkohltem Zustande auf dem umgestürzten Ofen liegend vorgefunden. Es ist wohl anzunehmen, daß der Verunglückte dem Ofen zu nahe gekommen ist, das Gleichgewicht verloren, den Ofen im Fallen umgestoßen, wahrscheinlich die Bestimmung verloren hat und so auf die obige Weise seinen Tod fand.

\* Aus Bayern, 22. Dezbr. Auf eine originelle Idee, über welche man sich in München nicht wenig vergnügt, ist der Herausgeber eines neuen kleinen Wochenblättchens verfallen, indem er den zukünftigen Abonnenten allen Ernstes „10 Fässer ausgezeichnetes Bschorrbraübir“ verspricht. In dem Prospekt heißt es nämlich: „In der am 22. Januar nächsten Jahres erscheinenden Nummer 3 befindet sich in zehn Exemplaren mitten in den Artikeln der Sag hineingedruckt: „Inhaber dieses Blattes bekommt ein Faß Bier.“ — Diese 10 Exemplare werden unter die anderen hineingemischt, und wer dann eine solche Zeitung erhält, braucht dieselbe nur an uns einzusenden und er bekommt dann sofort das Faß Bier zugesandt.“ — Thatsächlich vorgekommen am 20. Dezember des Jahres 1836 zu München.

\* Kaiserslautern, 31. Dez. (Begnadigt.)







# Georg Laichinger, Bettfedernhandlung Schorndorf

empfiehlt

Schöne neue Bettfedern & Flaum sowie Bettbarchent & Drill,  
bei Zuficherung bester Bedienung und billiger Preise.

➔ **Anfertigung von fertigen Betten** ➔  
werden auf Bestellung gut und pünktlich besorgt.

== **Schöne neue fertige Betten** ==  
60-70 Mark und höher

sind stets vorrätig auf Lager und wird für nur neue Federn garantiert.

## Homericana-Thee.

Aerztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Mittel  
gegen

Krankheiten der Lunge u. des Halses (Schwindsucht  
Asthma, Kehlkopfleiden).

Ueberraschende Erfolge! Die Broschüre hierüber wird kostenfrei versandt.

Ein Paket Mk. 1.20. Allein ächt zu beziehen von

A. Wolffsky, Berlin N., Weissenburgerstrasse 79.

## Trunksucht.

### Zeugnis.

Herrn Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus.  
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg!  
Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt!  
Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich  
beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.

Fr. Dom. Walther.

Courchapois, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel sind un-  
schädlich und mit und ohne Wissen leicht anzu-  
wenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung;  
Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis.  
Adressieren:

„Karrer-Gallati, postlagernd Konstanz“.

Das bedeutende

## Bettfedern-Lager

Harry Anna in Altona bei Hamburg  
versendet zollfrei gegen Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.) gute neue  
Bettfedern für 60 & das Pfund,  
vorzüglich gute Sorte 1,25 &  
prima Halbdaunen nur 1,60 &  
prima Ganzdaunen nur 2,50 &  
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei  
Abnahme von 50 Pfund 5 % Rabatt.  
Umtausch gestattet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.  
In 13. Auflage erschien soeben:

**Med.-Rath Dr. Müller's**  
neuestes Werk über Schwäche, Nervenzerrüt-  
zung, Folgen von Jugendsünden etc. Zusendung  
gegen 1 Mark in Briefmarken diskret  
Carl Kreickenbaum, Braunschweig.

## Ein Mädchen

von 8 bis 12 Jahren wird gegen mäßiges  
Kostgeld gesucht. Von wem? sagt die  
Redaktion.

Welzheim.

Fortwährend frische

## Saitenwürstle

bei Brecht im „Hasen“.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Schullehrer Fener.

9 Tage.



Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des  
**Norddeutschen Lloyd**  
kann man die Reise  
von Bremen nach Amerika  
in 9 Tagen.

machen. Näheres bei dem  
Haupt-Agenten  
**Johs. Rominger,**  
Stuttgart,

und dessen Agenten:  
Heinr. Aug. Biskinger in Welzheim  
B. Biskinger „Lorch.  
C. S. Breuninger „Kudersberg.  
Carl Beil „Schorndorf.  
Friedr. Saeder „Gmünd“.



### St. Jacobs-Tropfen.

Zur völligen und sicheren Heilung aller  
Magen- und Nervenleiden, selbst solcher,  
die allen bis herigen Heilmitteln widerstan-  
den, speziell für chronischen Magenkatarrh,  
Magen schwäche, Koliken, Krämpfe, schlechte  
Verdauung, Angstgefühle, Herz klopfen, Kopf-  
schmerzen etc. Die St. Jacobs-Tropfen,  
nach dem Rezept der Barfüßer-Mönche  
des griech. Klosters Actra aus 22 der  
besten Heilpflanzen des Morgenlandes  
besüßigt, wovon jede einzelne noch heute  
als Heilmittel den ersten Platz einnimmt, bedingt durch  
die Zusammensetzung bei dem Gebrauch der Tropfen  
sicheren Erfolg.

Preis: 1 Flasche M. 1, große Flasche M. 2 gegen Ein-  
sendung oder Nachnahme. Zu haben in den Apotheken.  
General-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstr.  
Depôt:

Hirsch-Apothek, Stuttgart, Apotheker W.  
Häerlen, Göttingen, Engel-Apothek Heilbronn.  
In der Apothek Weil d. Stadt, Apotheker  
Fred. Schmidt, Wimpfen, Apotheker G. Sichter  
Dorb 7 N., Apotheker Dr. Colle - Dillingen.

Schorndorf.

## Wein-Empfehlung.

Alte 1884er Weine  
werden abgegeben  
pro 1 Hektlt.  
zu 40 bis 80 Mark und  
neue 1886er  
zu 35 bis 45 Mark  
von **G. Daimler,**  
am Bahnhof.

## Heilung radikal! Epilepsie.

Krampf- und Nervenleidende,  
gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis  
heute. Broschüre mit vollständiger Orientierung  
verlange man unter Beifügung von 50 Pfennig  
in Briefmarken von

**Dr. ph. Boas,** Westliche Cronbergerstr.  
Frankfurt a. M.

## Naße & trodene

Flechten, Hautausschläge, Gicht und rheumatische  
Schmerzen heilen sicher durch Nro. 2, bösartige  
Knochengeschwüre u. dergl. durch Nro. 1, Salzfuß,  
offene Füße und Wunden aller Art durch Nro. 3  
des seit Jahren erprobten und bewährten Schrader  
schen **Indian-Plasters**  
von Apotheker J. Schradler Feuerbach-Stuttgart,  
Paq. N. 3. Zu beziehen durch die Apotheken.  
Stuttgart, Hirschapotheke.



Nach Gutachten von  
Dr. Bischoff in Berlin  
durch grosse Entfet-  
tung bis jetzt von  
keinem andern  
Fabrikat er-  
reicht.

Colwerstr. 35.  
STUTTGART  
Vorzügliche  
Qualität.  
CHOCOLADE.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

## Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart

halb Kilo süße Butter	1 M. 20 Pf.	„ Kilo Rindfleisch	60 Pf.
„ Kilo saure Butter	1 M. — Pf.	„ Kilo Schweinefleisch	65 Pf.
„ Kilo Rindschmalz	1 M. 30 Pf.	„ Kilo Kalbfleisch	65 Pf.
„ Kilo Schweineschm.	70 Pfennig.	1 Gans 4 M. — Pf.	
1 Liter Milch	16 Pf.	1 Ente 2 M. 40 Pf.	
10 frische Eier	70 Pf.	1 Huhn 1 M. 30 Pf.	
halb Kilo Weißbrot	13 Pf.	50 Kilo Kartoffeln	3 M. — bis 3 M. 30 Pf.
„ Kilo Halbweißbrot	12 Pfennig.	50 Kilo Weischtorn	8 M. 50 Pf.
„ Kilo Schwarzbrot	10 Pfennig.	50 Kilo Wicken	11 Mark.
1 Paar Betten wegen	80 bis 120 Gramm.	50 Kilo Haber	5 M. 50 Pf. bis 6 M. 20 Pf.
halb Kilo Mehl Nro. 0	21 Pfennig.	50 Kilo Senf	3 M. — bis 3 M. 20 Pf.
„ Kilo Mehl Nro. 1	19 Pfennig.	50 Kilo Stroh	1 M. 80 bis 2 M. 40 Pf.
„ Kilo Erbsen	18 Pf.	1 H.-M. Buchenholz	12 Mark — Pf.
„ Kilo Linsen	25 Pf.	1 H.-M. Birkenholz	10 Mark..
„ Kilo Bohnen	18 Pf.	1 H.-M. Tannenholz	8 Mark 50 Pf.
„ Kilo Hühnerfleisch	70 Pfennig.		

## Frankfurter Goldkurs vom 31. Dbr. 1886.

20-Frankenstücke	16 12 08
Dollars in Gold	4 16-19
Englische Sovereigns	20 29-34
Russische Imperiales	1f 66-70
Dufaten	9 55-60

Gedenket der armen  
Vöglein!